

# Nach stabilen Jahren mehr Sozialhilfe-Fälle

## Teufelskreis Junge Alleinerziehende betroffen - aber nicht verloren

VON MARTINA RUTSCHMANN

Sie will das nicht. Will nicht abhängig sein von der Sozialhilfe. Es bleibt ihr derzeit aber nichts anderes übrig. Und damit ist die 19-jährige Mutter Lydia \* nicht allein: Vier von fünf alleinerziehenden Müttern, die jünger als 25 Jahre sind, leben von der Sozialhilfe.

In Basel ist die Zahl aller Sozialhilfeabhängiger nach einer mehrjährigen stabilen Phase bei allen Gruppen gestiegen. Wie in allen Städten haben aber auch hier Alleinerziehende ein höheres Sozialhilferisiko. Besonders gefährdet sind junge Frauen wie Lydia.

### Schockiert, aber nicht erstaunt

Lydia nimmt an Kursen des Vereins Amie teil. Dort geht es allen Teilnehmerinnen wie ihr: Sie sind jung, sozialhilfeabhängig, haben ein Kind, aber keine Ausbildung. Solche Frauen machen nun wegen ihrer häufigen Sozialhilfeabhängigkeit Schlagzeilen - bei Amie sind sie seit zehn Jahren im Fokus.

Doch erst jetzt liegen Geschäftsführerin Franziska Reinhard Zahlen vor. Jahrelang hatte sie vergeblich versucht, zu erfahren, wie viele junge alleinerziehende Mütter in Basel auf Sozialhilfe angewiesen sind.

Nun hat die Städteinitiative Sozialpolitik, die städtische Anliegen gegenüber Bund und Kantonen vertritt, die Zahlen

erstmalig erfasst. Am Dienstag wurden sie publiziert (bz berichtete). «Ich war schockiert», sagt Reinhard. «Vier von fünf Frauen - das ist viel.» Schockiert, aber nicht erstaunt. «Es ist eine Bestätigung, dass wir mit unserer Arbeit auf dem richtigen Weg sind.»

### Bewerbungen umso wichtiger

Lydias Sohn ist inzwischen zwei Jahre alt. Sie hat nach wie vor keine Ausbildung. Im Sommer möchte sie eine Lehre anzufangen. Sie hat sich die Finger wund geschrieben mit Bewerbungen, doch: nichts. «Bewerbungen von Frauen wie Lydia kommen meistens auf den zweiten Stapel», sagt Reinhard. Umso wichtiger sei professionelle Hilfe. Das Motivationsschreiben müsse individuell formuliert sein und betonen, dass die Kinderbetreuung gewährleistet ist.

Lydia hat wegen der Schwangerschaft das zehnte Schuljahr abgebrochen. Sie weiss: Diese Voraussetzungen entsprechen nicht der Traumvorstellung eines Ausbildners. «Ich werde dennoch eine Lehrstelle finden», sagt sie. Sie leidet darunter, die hohle Hand beim Staat machen zu müssen. Irgend einen Job will sie aber nicht annehmen, weil sie befürchtet, sich die Berufsbildung zu verbauen. «Ich möchte meinem Sohn ein würdiges Leben bieten, das geht nur, wenn ich eine Ausbildung habe.» Franziska Reinhard spricht von

einem Teufelskreis. Die Mütter stünden vor der besonderen Herausforderung, neben der alleinigen Verantwortung für ihr Kind den Einstieg in die Erwerbstätigkeit zu realisieren und weg von der Sozialhilfe zu kommen.

Im Schnitt beziehen Sozialhilfebezüger dreieinhalb Jahre lang Geld. Lydia ist seit einem Jahr angemeldet. Im Gegensatz zu vielen ihrer Kolleginnen bei Amie hat sie inzwischen eine Wohnung gefunden, was nicht einfach war. Hinzu kommt die Schwierigkeit, einen Betreuungsplatz zu finden. «Hier besteht Aufholbedarf», sagt Franziska Reinhard.

### «Ich möchte meinem Sohn ein würdiges Leben bieten.»

Lydia 19 Jahre, alleinerziehende Mutter

Als SP-Grossrätin liebt sie zudem mit einem Modell, das es bisher erst in Lausanne gibt: Unter 25-Jährige erhalten keine Sozialhilfe mehr, sondern müssen sich zur Berufsausbildung verpflichten. Falls die Eltern dies nicht finanzieren können, gibt es Stipendien. Bevor sich Reinhard politisch für solche Änderungen einsetzt, unterstützt sie Lydia und ihre Kolleginnen bei den Bewerbungen. Die heisse Bewerbungsphase hat gerade erst begonnen.

\* Name der Redaktion bekannt



Risikogruppe: Oft sind junge Mütter auf Sozialhilfe angewiesen.

ZVG

# Neuer Ort für wohltätige Zwecke

Umzug Nach langer Suche und Sanierung hat die Christoph Merian Stiftung feierlich ihr neues Hauptquartier bezogen.

VON JAKOB WEBER

Kurz nach Einbruch der Dunkelheit treffen sich die Mitarbeiter der Christoph Merian Stiftung (CMS) in ihrem ehemaligen Hauptgebäude an der St. Alban-Vorstadt 5. Gemeinsam überqueren sie die Strasse und versammeln sich vor dem stimmungsvoll beleuchteten Haus gegenüber. Denn dort, in der St. Alban-Vorstadt 12, wird in Zukunft der Hauptsitz der CMS sein.

Der Präsident der Stiftungskommission Lukas Faesch drückt den Buzzer, der Vorhang vor dem Eingang des frisch sanierten Vorderhauses fällt und die CMS-Mitarbeiter betreten geschlossen ihr neues Zuhause, wo die Büste von Gründer Christoph Merian be-

«Die Verwaltungsaufgaben sind stetig gewachsen. Für uns ist es wichtig, dass alle Abteilungen zusammen an einem Ort untergebracht sind.»

Carlo Clivio  
CMS-Sprecher

reits am Entree wartet. Mit einer Eröffnungsfeier beginnt ein neues Kapitel für die CMS. Seit 1953 hatte die Stiftung ihren Hauptsitz in der Villa auf der Grossbasler Seite der Wettsteinbrücke. Jetzt war der Umzug in ein grösseres Gebäude notwendig. «Die Verwaltungsaufgaben sind stetig gewachsen. Für uns ist es wichtig, dass alle Abteilungen zusammen an einem Ort untergebracht sind», sagt CMS-Sprecher Carlo Clivio.

Nach längerer Suche übernahm die Stiftung im Frühling 2017 das Grundstück an der St. Alban-Vorstadt 12, wo momentan noch die Schulzahnklinik und das Vorstadtheater untergebracht sind. In einem ersten Schritt hat die CMS jetzt zunächst das von Johan Jakob Stehlin im Jahr 1864 errichtete Vorderhaus bezogen. Hier befinden sich der Empfang, das grosse Sitzungszimmer, die Personalabteilung und die drei Förderabteilungen Soziales, Natur und Kultur. Diese profitieren aufgrund von zahlreichen Synergien besonders durch den Einzug in ein gemeinschaftliches Büro.

Im Frühling 2018 wird dann der Hof als halböffentlicher Platz neu gestaltet. Bis im Jahr 2020 soll auch das Hinterhaus für die CMS-Abteilungen Liegenschaften und Finanzen umgebaut werden. 2019 zieht die Schulzahnklinik in ihr neues Domizil an der Rosentalanlage. Dort entsteht ein neuer Campus der Universität Basel für Zahnmedizin und Umweltwissenschaften. Anders als die Klinik bleibt das Vorstadtheater auch in Zukunft auf dem von der CMS erworbenen Grundstück.

Und was passiert mit dem ehemaligen Hauptsitz an der St. Alban-Vorstadt 5? Aus der Villa, die nach wie vor der CMS gehört, wird das «Haus der Stiftungen Basel». In den nächsten Tagen ziehen dort die Gebert Ruff Stiftung, die Stiftung Gleif sowie Swiss Foundations ein. «In Zürich gibt es ja schon ein Haus der Stiftungen. In Zukunft sollen sich auch in der Stiftungsstadt Basel unterschiedliche Stiftungen in einem gemeinsamen Haus gegenseitig bei der Arbeit unterstützen», sagt Clivio.

## NACHRICHTEN

### HEIMATSCHUTZ

#### Preise für zwei Gegensätze

Der Basler Heimatschutz zeichnet bei der diesjährigen Bautenprämierung zwei äusserst unterschiedliche Projekte aus. Zum einen ehrt er die Besitzer der Liegenschaft am Lindenberg 15, die eine sehr behutsame Renovation durchgeführt hätten. Zum anderen loben die Heimatschützer die Architekten BSA und den Marthastift für das neue Pflegeheim an der Friedrich Miescher-Strasse 1. Es sei ein «radikal mutiger Schritt in die Moderne», der hier gewagt worden sei. (BZ)

### RIEHEN

#### Gemeinderat will weniger sparen müssen

Der Riehener Gemeinderat will doch noch Geld vom Einwohnerrat für die Beteiligung an der Regiomesse, für das Jahrbuch und für politische Bildung. Die drei Posten hatte das Parlament dem Gemeinderat aus seinem Budget gestrichen, weil dieses in den Augen der Bürgerlichen zu hoch ausgefallen war. Im Hinblick auf die zweite Lesung der Leistungsaufträge gehe es dem Gemeinderat nun darum, «die Konsequenzen aus den Kürzungen, insbesondere im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, aufzuzeigen». Die Anträge werden an der Novembersitzung des Einwohnerrates am kommenden Sonntag, 12. Dezember, nochmals verhandelt. Der Gemeinderat will weiterhin sein Programm «Politikids» fortführen, ein Jahrbuch herausbringen und sich an der trinalationalen Regiomesse beteiligen. (BZ)

#### Macron und Steinmeier kommen ins Südsass

Der französische Präsident Emmanuel Macron und sein deutscher Amtskollege Frank-Walter Steinmeier weihen morgen Freitag am Hartmannsweilerkopf nahe beim südsassischen Städtchen Cernay eine deutsch-französische Gedenkstätte und ein neues Museum ein. Auf dem verbittert umkämpften Schlachtfeld in den Südvogesen waren im Ersten Weltkrieg 30 000 deutsche und französische Soldaten gefallen. (PSC)

# In Basel bleiben die Geschäfte Heiligabend zu

Detailhandel Auch im angrenzenden Südbaden herrscht Ruhe, anders sieht das in Saint-Louis aus.

VON PETER SCHENK

Woanders gehen die Wogen hoch. Das Glattzentrum in Wallisellen wie auch die Mall of Switzerland bei Luzern haben beschlossen, ihre Shoppingcenter an Heiligabend offen zu lassen. Der 24. Dezember fällt dieses Jahr auf einen Sonntag. In den sozialen Medien und auch bei SRF 1, das darüber berichtet hat, überwiegen die negativen Reaktionen. Auch die Gewerkschaft Unia hat sich kritisch zu Wort gemeldet.

In Basel aber herrscht Ruhe. Das Amt für Wirtschaft und Arbeit hat entschieden, dass die Geschäfte nur die beiden Sonntage vom 10. und 17. Dezember

von 13 bis 18 Uhr offen bleiben dürfen, an Heiligabend hingegen zu sind.

Folgerichtig ist auch das Stücker-Center geschlossen. Das Gleiche gilt für das Shoppingcenter St. Jakob Park. «Wenn die Geschäfte in der Stadt offen gewesen wären, müssten wir nachziehen. So aber war der 24. Dezember kein Thema für uns», sagt Centerleiter Daniel Zimmermann. «Das ist auch gut für unsere Mitarbeiter», fährt er fort. Letzteres betont ebenso Mathias F. Böhm, Geschäftsführer von Pro Innerstadt Basel.

### Geschlossenes Rheincenter

Für einmal muss sich der Basler Detailhandel keine Sorgen machen, dass die Kunden in das nahe Deutschland abwandern. «In Baden-Württemberg gibt es den ganzen Dezember über keine Sonntagsverkäufe», berichtet Günther Merz, Leiter des Weiler Rheincenters. «Die Hürden für einen verkaufsoffenen Sonntag sind hoch. Man muss da-

für einen Event in den Vordergrund stellen. Das ist aber kaum zu machen.»

Anders sieht es im nahen Frankreich aus. In Saint-Louis sind die Läden nicht nur am 10. und 17. Dezember von 14 bis 18.30 Uhr geöffnet, sondern auch an Heiligabend. Weinhändler Fabrice Renner empfängt seine Kunden dann von 10 bis 17 Uhr, auch der grosse Supermarkt Leclerc hat auf. «Für einmal arbeiten die Franzosen mehr als die Nachbarn», kommentiert Renner.

Nur ungnädig reagiert man beim zweiten grossen Supermarkt von Saint-Louis, dem Géant Casino, auf die Anfrage aus Basel. «Ob wir an Heiligabend öffnen, ist noch nicht entschieden.» Auf die Nachfrage, ob man da nicht ein wenig spät dran sei, antwortet die Dame am Telefon: «Das ist eben der französische Weg.»

Im Basbiet sind die verkaufsoffenen Sonntage im Ruhetagsgesetz geregelt, werden also nicht extra vom Kantona-

len Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Kiga) verfügt. In der Adventszeit sind zwei bewilligungsfreie Sonntage möglich - in der Regel der zweite und vierte Adventssonntag. Dies kann jede Gemeinde aber anders entscheiden.

### Sissach nur am 17. Dezember

Für Liestal sind dies laut KMU Liestal, der auch den Detailhandel vertritt, wie in Basel der 10. und 17. Dezember, aber schon ab 12 Uhr, also eine Stunde früher als in Basel. In Sissach gibt es nur einen verkaufsoffenen Sonntag, am 17. Dezember, von 11 bis 17 Uhr.

Migros und auch Manor sind in beiden Basel an Heiligabend geschlossen. Das Gleiche gilt für Coop, aber nicht für Geschäfte, die generell sonntags auf haben. An den verkaufsoffenen Sonntagen werden punktuell die grösseren Coop-Filialen geöffnet haben. Conforama und auch Ikea im Prattler Grüssen sind an Heiligabend zu.